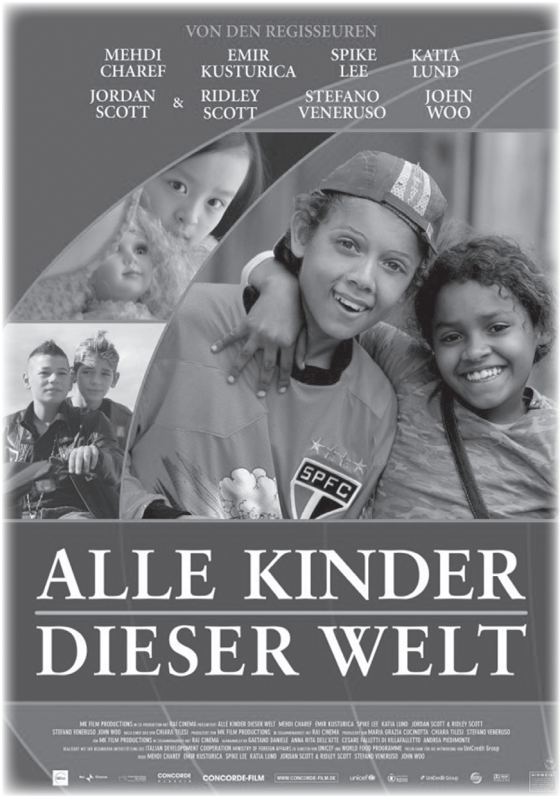
Arbeitshilfen



Materialien & Unterrichtsvorschläge

kfw

Katholisches Filmwerk

Alle Kinder dieser Welt (All the Invisible Children / Take 7)

Italien/Frankreich 2005
7-teiliger Kompilationsfilm, 116 Min.
Produktionsfirma: Adriana Chiesa Enterprises / MK Film Productions, in Co-Produktion mit Rai Cinema.
Produzenten: Maria Grazia Cucinotta, Chiara Tilesi, Stefano Veneruso.
Regie: Mehdi Charef, Emir Kusturica, Spike Lee, Kátia Lund, Jordan und Ridley Scott, Stefano Veneruso, John Woo.
FSK: ab 12, f., FBW: bw, **Auszeichnung**: Roberto-Rossellini-Award 2005

Das Projekt

Acht renommierte Regisseure haben dieses Filmprojekt umgesetzt, um die öffentliche Aufmerksamkeit **auf die Not von Kindern in aller Welt zu richten**. Die sieben Episoden leisten eine weitgehend persönliche und spezifisch gefärbte Annäherung. Allen gemeinsam ist ein nahezu dokumentarisch-realistisches Spiel der Kinder und Jugendlichen und Anklänge an Glücksmomente. Handwerkliche Perfektion, gute Kameraführungen und gelungene Montagen, eine stimmige Musik und eine gekonnte Dramaturgie sind ebenso zu finden.
Alle Kinder dieser Welt will diesen, uns vielleicht „fremden" Kindern Gesicht und Stimme geben. Mädchen und Jungen wie Tanza, Uroš, Blanca, Bilú und João, Jonathan, Ciro, Song Song und „Little Cat" aus Burkina Faso, Serbien/Montenegro, New York, São Paulo, England, Neapel und einer chinesischen Großstadt stehen stellvertretend für Millionen anderer Kinder, deren Schicksale kaum gehört und gesehen werden.
Die Idee, Kindern am Rande der Gesellschaft einen Film zu widmen, hatte die Produzentin Chiara Tilesi, die zusammen mit Maria Grazia Cucinotta und Stefano Veneruso auch die Produktion für MK Film Productions und Rai Cinema übernahm. Der mit geringem Budget gedrehte Film wurde vom Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (World Food Programme / WFP), dem UN-Kinderhilfswerk UNICEF und dem italienischen Außenministerium unterstützt. Mit dem Erlös aus dem Film soll ein gemeinsames Programm von WFP und UNICEF für mangelernährte Kinder in Afrika unterstützt werden.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktische Hinweise

Da der Film aus heterogenen Episoden besteht, bietet sich neben der Sichtung aller Filme natürlich auch an, die Kurzfilme einzeln zu zeigen (vgl.

Lehrplanbezüge). Neben realistischen Beiträgen (wie „Tanza“, „Jesus Children of America“ und „Ciro“) finden sich formal besonders anspruchsvolle („Jonathan“) und humoreske Episoden („Blue Gipsy“). *Alle Kinder dieser Welt* verdeutlicht in exemplarischer Weise Grunderfahrungen und Lebenssituationen, die zur allgemeinen Frage von Kinderrechten zu diskutieren sind.
Einzelne Filme eignen sich für den Religions-, den Politik- und den Sozialkundeunterricht ab Klasse 6 für die Bearbeitung u. a. folgender Themen:

– **Kinder in der Dritten Welt**,
– **Gegensatz zwischen Kindsein in Deutschland und in anderen Ländern**,
– **Sensibilisierung für Unrecht und Gewalt**,
– **Kinderarmut**,
– **Kindsein allgemein**,
– **Gerechtigkeit.**

Der Film bzw. die einzelnen Kurzfilme sind ebenso für die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung geeignet und können auch zu spezifischen Themen wie **Kindersoldaten, Aids, Traumatisierungserlebnisse, Kinderrechte, Leben auf der Straße, Menschen- und Kinderwürde** oder komplexeren wie **Familie, Sinn des Lebens, Krieg, Solidarität, Diskriminierung und Armut** eingesetzt werden.

Auf zwei Filme, **„Bilú e João“** und **„Ciro“,** wird näher eingegangen. Es werden dabei exemplarisch Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt.

Lehrplanbezüge (exemplarisch: BW):

Kath. Religion, Allgemeines Gymnasium
• Klasse 6, LPE 5: Menschen brauchen Hilfe – gelebte Solidarität
– Elend der Kinder der Dritten Welt
• Klasse 7, LPE 3: Sehnsucht nach einer besseren Welt, Reich-Gottes-Botschaft
– 3.1 Erfahrung des Unheils – Sehnsucht nach einer besseren Welt
– Sensibilisierung für Unrecht, Gewalt in vielfältigen Formen
• Klasse 9, LPE 1: Was den Menschen zum Menschen macht
– 1.1 Freiheitserfahrungen des Menschen
– Erfahrung des Menschseins, Merkmalbeschreibung
• Klasse 10, LPE 1: Zukunftshoffnung – Weltgestaltung
– 1.1 Zwiespältiges Zukunftsverhalten
– Resignation und aktiver Einsatz

– 1.2 Sorgen und Ängste, Erwartungen und Hoffnungen, Grundsätze für Überwindung von Unrecht
– Individuelles und strukturelles Unrecht, Wurzeln des Unfriedens
– Grundsätze zur Überwindung von Unrecht
– Friede durch Gerechtigkeit, Solidarität,
– Gewaltverzicht, Mt 5,9.38-42
– Menschenwürde, Mt 5,21-26
• Klasse 11, LPE 3: Auf der Suche nach Glück und Sinn
– 3.3 Sinn und Leid
– Sinnhaftigkeit reduzierten Lebens
– 3.4 Bedeutung von Werten und Normen für gelingendes Zusammenleben
– Philosophische Begründung ethischen Handelns
– Kategorischer Imperativ
– Verantwortungsethik
– Entdecken neuer Verantwortungsbereiche
• Klasse 12/13, LPE 5: Soziale Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft
– 5.1 Überlebensprobleme in der einen Welt, Überlebensfragen für jeden
– Weltweite wirtschaftliche Verflechtung und ihre Folgen
– Gerechtigkeit, das neue Wort für Frieden, vgl. „Konziliarer Prozess“
– 5.2 Soziale Gerechtigkeit, Grundforderung der Bibel
– Menschenwürde für alle, Güter für alle, Dtn 10,17-19
– Grundlinien sozialer Gerechtigkeit in der Bibel
– 5.3 Katholische Soziallehre, Ausgestaltung biblischer Grundlinien durch Vernunfterkenntnis
– Personalitätsprinzip (Individualnatur, Sozialnatur, Personenwürde)
– Solidaritätsprinzip (Seinsprinzip und Handlungsprinzip der Gesellschaft)
– 5.4 Konkretisierung der Prinzipien in Lehre und Praxis
– Soziales Engagement der Kirche, Konsequenz der Soziallehre
– Einsatz gegen soziale Ungerechtigkeit in vielen Ländern

<u>Kath. Religion, Berufliche Gymnasien</u>
• Themenkreis 3: „Gott“
– 3.4 Das Leid in der Welt – der „dunkle Gott“
– Ausprägung des Leidens
• Themenkreis 4: „Soziale Gerechtigkeit“
– 4.0 Unsere Verantwortung für die eine Welt
– Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt
– 4.2 Unsere Erde gehört allen – gerechte Verteilung der Güter
– Ansprüche der Reichen und die Auswirkungen auf die Armen
– Ausgleich zwischen Reich und Arm

• Themenkreis 6: „Der Mensch“
– 6.3 Die Wahrung von Menschenwürde und Rechten
– Die Menschenrechtsdeklaration und ihre Verletzungen
– 6.6 Menschen in der einen Welt
– Achtung und Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens
– Ethische Grundhaltungen
– Globalität und Globalisierungseffekte
– Bemühungen um ein „Weltethos“

Ev. Religion, Berufliche Gymnasien
• Klasse 11
– LP 11.8 W: Gewalt, Aggression, Terror
– LP 11.12 W: Menschenrechte
• Klasse 12/13
– LP 12/13.3 P: Soziale Gerechtigkeit

Unterrichtsmaterialien

Die Bausteine 1–9 gliedern sich in zwei Bereiche.
- Die Bausteine 1–4 sind für jüngere Schüler(innen) (Klasse 6–10, ab zwölf Jahren) geeignet und haben einen direkten Bezug zu den Themen Straßenkinder und Kinder-Hilfsorganisationen.
- Die Bausteine 5–9 wenden sich an ältere Jugendliche (Sek. II) und befassen sich mit den komplexeren Themen „Armut“, „Solidarität“ und „Lebensqualität“.

Die Regisseure

So unterschiedliche Filmemacher wie Mehdi Charef („Tee im Harem des Archimedes“, 1985; „Marie-Line“, 2000), Emir Kusturica („Underground“, 1995; „Schwarze Katze, weißer Kater“, 1997), Spike Lee („Malcolm X“, 1992; „25 Stunden“, 2002), Kátia Lund („City of God“, 2003), Jordan Scott und (ihr Vater) Ridley Scott („Thelma & Louise“, 1991; „Gladiator“, 2000), Stefano Veneruso (Assistent von Martin Scorsese bei „Gangs of New York“, 2002, und Mel Gibson bei „Die Passion Christi“, 2004), der Initiator dieses Projekts, sowie John Woo („The Killer“, 1989; „Face/Off – Im Körper des Feindes“, 1997) visualisieren, wie Armut, Krieg und Ausbeutung weltweit die Rechte von Kindern und Jugendlichen verletzen.

Dem Film nachgestellt ist ein Zitat von Antoine de Saint Exupéry: **„Alle Erwachsenen waren mal Kinder – obwohl sich nur wenige daran erinnern“.**

Die italienische Künstlerin Elisa schrieb, komponierte und produzierte eigens für *Alle Kinder dieser Welt* den Song „Teach me again“, den sie zusammen mit Tina Turner singt.

Tanza

Produzent: Bruno Hodebert. Regie/Buch: Mehdi Charef. Kamera: Philippe Brelot. Musik: Rokia Traoré. Schnitt: Yannick Kergoat. Darsteller: Adama Bila (Tanza), Elysée Rouamba (Kali), Rodrique Ouattara (Anführer), Ahmed Ouedraogo (Doma), Harouna Ouedraogo (Arouna).

Kurzinhalt
Sieben Kindersoldaten, allesamt schwer bewaffnet, schleichen durch unwegsames Gebiet in einem afrikanischen, nicht näher bezeichneten Land (gedreht wurde in Burkina Faso). Ihr Anführer ist mit 21 Jahren der Älteste. Tanza, zwölf Jahre alt, hat sich der Gruppe angeschlossen, als er Zeuge des Massakers an seiner Familie wurde. Während sie in einer Pause an einem Fluss verweilen, vergessen sie fast, dass sie Guerillakämpfer sind. Doch kurze Zeit später wird einer von ihnen erschossen. Und Tanza bekommt abends den Auftrag, eine Schule zu sprengen. Er soll eine Bombe so platzieren, dass sie am nächsten Morgen detoniert, wenn die Kinder den Unterricht besuchen. Doch als er zur Tat schreiten will, wird er durch gewisse Umstände an seine „Unschuld“ und die doch manchmal glücklichen Tage seiner Kindheit erinnert. Das Ende bleibt offen ...

Blue Gipsy

Produzent: Emir Kusturica. Regie: Emir Kusturica. Buch: Stribor Kusturica. Kamera: Milorad Glušica. Musik: Stribor Kusturica, Zoran Marijanović, Dejan Sparavalo, Nenad Janković. Schnitt: Svetolik Mića Zajc. Darsteller: Uroš Milovanović (Uroš), Dragan Zurovac (Gefängnisdirektor), Vladan Milojević (Leiter des Orchesters), Advokat Goran R. Vraćar (Vater), Mihona Vasić (Mutter), Mita Belić (Mita), Dalibor Milenković (Samir), Miroslav Cvetković (Sima), Petar Simić (der „Schielende“)

Kurzinhalt
Uroš („Blue Gipsy“) steht kurz vor seiner Entlassung aus einer Jugendstrafanstalt, wo er längere Zeit eingeschlossen war. Er betrachtet seine Entlassung aber durchaus mit gemischten Gefühlen. Eigentlich würde er gerne zu seinem Onkel ziehen, um bei diesem ein „normales“ Leben zu führen. Bei der Haftentlassung ist jedoch sein trunksüchtiger und gewalttätiger Vater anwesend und nimmt ihn mit. Als der Vater ihn wieder zu Diebstählen nötigt, „gehorcht“ Uroš zwar, findet aber im letzten Moment doch den (auch

bildlich umgesetzten) Absprung. Es gibt für ihn nur die eine Möglichkeit, nicht wieder straffällig zu werden: auf abenteuerlichem Wege zurück in seine ihm vertraut gewordene Umgebung – die Anstalt.

Jesus Children of America

Produzenten: Spike Lee, Mike Ellis. Regie: Spike Lee. Buch: Cinque Lee, Joie Lee. Kamera Cliff Charles. Musik: Terence Blanchard. Schnitt: Barry Alexander Brown. Darsteller: Hannah Hodson (Blanca), Rosie Perez (Ruthie), Andre Royo (Sammy), Coati Mundi (Eneba), Hazelle Goodman (Miss Wright), Damaris Edwards (La'Queeta), Keteya Ulmer (Cathy), Ashley Evans (Patrice), Lavon Malik Green (Tyrone), Petra Quinones (Mrs. Carabrello), Natalia Roldan (Lourdes), Charles Socarides (Jeff), Robin Lord Taylor (Mike), Lanette Ware (Monifah), Philicia Wood (Saneeka).

Kurzinhalt
Blanca ist ein Teenager aus Brooklyn, der ein nach außen geregeltes Leben zu führen scheint: Sie geht zur Schule und genießt die Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden. Dabei vergisst sie zeitweise das von Drogensucht, Krankheit und Arbeitslosigkeit geprägte Zusammenleben mit ihren Eltern. Doch immer öfter muss sie ein Krankenhaus aufsuchen, da etwas bei ihr nicht „stimmt". Nach einem kleinen Unfall während der Schulzeit erfährt sie, dass sie eine HIV-positive Tochter drogenabhängiger Eltern ist. Die „Vitamine", die Blanca die ganze Zeit erhielt, sollten nur HIV-hemmend sein. Schließlich sieht sie nur noch den einen Ausweg aus ihrer Situation: Sie begibt sich in eine therapeutisch-medizinische Maßnahme, bei der sie auf viele andere Leidensgenossen trifft. Vielleicht können sich diese jungen Menschen unter fachlicher Anleitung bewegen lassen, ein – trotz der unheilbaren Krankheit – menschenwürdiges Dasein zu führen.

Bilú e João

Produzenten: Kátia Lund, Caio Gullane, Debora Ivanov, Fabiano Gullane, Ricardo Aidar. Regie: Katia Lund. Buch: Katia Lund, Eduardo Tripa. Kamera: Toca Seabra. Musik: Antonio Pinto. Darsteller: Vera Fernandes (Bilú), Francisco Anawake de Freitas (João).

Kurzinhalt
Ein Tag im Leben von Bilú und João, zwei ganz jungen Kindern in den Favelas von São Paulo. Für sie besteht ein täglicher, arbeitsreicher Kampf, um sich wenigstens die nötigsten menschlichen Bedürfnisse erfüllen zu können. Dazu sammeln sie auf den Straßen der Stadt Dinge, die andere – die Überflussgesellschaft – weggeworfen haben: leere Kannen, Pappe, Me-

tallstücke, Aluminium, Nägel. Diesen Müll verkaufen beide dann jeden Abend auf einem Wertstoffhof und erhalten einige Reals. Während dieses Zusammenklaubens verwandeln sie in ihren Gedanken die städtische Kulisse in einen großen Spielplatz. Doch sollte ihr mit Witz und Chuzpe gestalteter täglicher Kampf ums Überleben einmal nicht den nötigsten Ertrag bringen, werden sie stark genug sein, sich Neues einfallen zu lassen.

Jonathan

Produzenten: Sookie Foster, Frances McGivern. Regie: Jordan Scott, Ridley Scott. Buch: Jordan Scott. Kamera James Whitaker. Musik: Ramin Djawadi. Schnitt: Dayn Williams. Darsteller: David Thewlis (Jonathan), Kelly MacDonald (Jonathans Frau), Jack Thompson (James), Jordan Clarke (Jonathan als Kind), Joshua Light (Mark), Jake Ritzema (Jonathan als Jugendlicher), Kemal Chakarto (Goran).

Kurzinhalt
Der Kriegsfotograf Jonathan hat schon fast überall auf der Welt das unermessliche Leid und den Schrecken des Krieges erlebt. Er hat keine Hoffnung mehr, ist verzweifelt, traumatisiert. Als er versucht, sich der Bilder, die ihn verfolgen, zu entledigen, verliert er sich in Wachträumen. Er sieht sich als Kind und als Jugendlicher, freudig spielend mit Gleichaltrigen. Doch immer wieder brechen auch Bilder von Kindern im Kriege auf ihn herein: Er sieht zerstörte Ortschaften, brennendes Gelände, Tote. Doch er sieht auch, dass viele Kinder überleben können, ja, dass manche Kinder sogar stärker zu sein scheinen als er selbst. Ein Fünkchen Hoffnung, und vielleicht findet Jonathan doch eine Möglichkeit, sein Leben wieder in den Griff zu bekommen.

Ciro

Produktion: Studio Francesco Rapa. Regie: Stefano Veneruso. Story: Diego de Silva. Buch: Diego de Silva, Stefano Veneruso. Kamera: Vittorio Storaro. Musik: Maurizio Capone. Schnitt: Ugo de Rossi. Darsteller: Daniele Vicorito (Ciro), Emanuele Vicorito (Bertucciello), Peppe Lanzetta (Hehler), Ernesto Mahieux (Mann im Auto), Maria Grazia Cucinotta (Bar-Mixer), Giovanni Mauriello (Mann im grauen Anzug).

Kurzinhalt
Ciro, ein kleiner Junge, lebt in den Außenbezirken von Neapel in einem der hässlichen Zementbauten, die nach dem Erdbeben von 1980 errichtet wurden. Eines Tages stiehlt er zusammen mit seinem Freund Bertucciello einem Autofahrer dessen teure Armbanduhr, eine Rolex. Dieser „Überfall“ wird

von beiden clever umgesetzt: Während Ciro mit einem Hammer die Seitenscheibe des in einem Stau stehenden Autos einschlägt und überall Glas herumfliegt, schnappt sich Bertuciello den Arm des Fahrers und reißt diesem die Uhr vom Handgelenk. Schleunigst entfliehen beide in verschiedene Richtungen und verwirren damit die Verfolger. Nach Stunden treffen sich beide wieder und wollen das Beutegut einem ihnen bekannten Hehler veräußern. Natürlich drückt dieser den von den Jungen erwarteten Preis. Aber schließlich findet Ciro doch noch ein kleines Glück auf einem fast verlassenen Rummelplatz in einem einsam vor sich hin schaukelnden, alten Karussell.

Song Song und Little Cat

Produzent: Terence Chang. Regie: John Woo. Buch: Li Qiang. Kamera: Zeng Nianping. Musik: Lin Hai. Schnitt: Robert Ferretti. Darsteller: Zhao Zicun (Song Song), Qi Ruyi (Little Cat), Wang Bin (Großvater), Jiang Wen Li (Song Songs Mutter), You Young (Song Songs Vater), Jiang Tong („Blumenhändler"), Shen Chang (Little Cats Mutter), Xu Jun (Lehrerin).

Kurzinhalt
Die parallel erzählte Geschichte zweier Mädchen in einer chinesischen Großstadt. Song Song ist ein Mädchen aus einer wohlhabenden Familie, die aber alles andere als intakt ist – „Little Cat" wurde als Baby ausgesetzt und von einem alten Mann, der sich nur mühsam durchschlägt, an Enkelin statt aufgenommen. Eines Tages verlässt der Vater Song Songs die Familie und die Mutter steht kurz vor dem Freitod mit ihrer Tochter, überlegt es sich im letzten Moment aber doch anders. Als Little Cats „Großvater" stirbt, gerät sie in die Hände eines skrupellosen Händlers, der vernachlässigte Kinder zwingt, für ihn Blumen zu verkaufen. Das Schicksal beider Mädchen ist durch eine wunderschöne Porzellanpuppe verbunden, die von Song Song achtlos weggeworfen wird. Vor seinem Tod findet der alte Mann dieses Spielzeug, schenkt es Little Cat, und es wird für diese zu ihrem größten Schatz. In einem kurzen Moment begegnen sich die Mädchen, und sie scheinen zu ahnen, dass beide etwas verbindet.

Gestaltung und Interpretation der nicht ausführlich vorgestellten Filme

Tanza

Ein nahezu wortloser, fast dokumentarischer Beitrag über den Verlust von Kindheit mit vielsagenden Bildern und Blicken. Die MG im Anschlag, den

Tod vor Augen und die Träume und die Traurigkeit eines ganz normalen Kindes: Ein Film, der trotz des zarten Hoffnungsschimmers am Ende nicht den verstörenden Eindruck der Szenen zuvor vergessen lässt. Anfangs wirkt die Natur fast zu schön und wild-romantisch und lässt den Schrecken des Guerillakrieges umso intensiver erscheinen. Er zeigt Gewalt und das Schicksal von Kindersoldaten („Freedom Fighters") so direkt und tödlich, wie sie in vielen Bürgerkriegsgebieten Afrikas vorhanden ist.

Blue Gipsy

Kusturica-haft, fast anarchistisch, mit Hang zum Absurdem mit Zigeuner-Musik, Chaos und Slapstick überfüllt – mit einem schlechten Zeugnis für Eltern und ein konsequent unsentimentaler Umgang mit dem Thema. Vielleicht auch deshalb, weil Kinder und Jugendliche, nach Aussage des Regisseurs, der mit vielen jungen Strafgefangenen gesprochen hat, „alles intensiver empfinden". Für manche serbischen Kinder ist die „Gefangenschaft die angenehmste Daseinsform", da viele straffällige Jugendliche „weitere Straftaten (begehen), um über den Winter im Gefängnis versorgt zu werden".

Jesus Children of America

Lee prangert, wie in fast all seinen Spielfilmen, auch hier die Missstände der afro-amerikanischen Minderheiten an. Die eigene Familie wird zum Schicksal, wie es ungerechter kaum sein könnte. Die Eltern kommen – wie in *Blue Gipsy* – nicht gut weg: Sie vernachlässigen ihre Tochter zwangsläufig auch mit ihrer Verantwortungslosigkeit sich selbst gegenüber. Dennoch werden sie als liebende, aber gescheiterte Individuen geschildert (der drogensüchtige Vater kämpfte im ersten Golfkrieg). Lee gelingt ein unprätentiöser, nüchterner Beitrag zur Aufklärung mit didaktischer Prägung. Die Bilder wirken emotional nach „und der Zuschauer bekommt hier das deutliche Gefühl, dass die fiktive Geschichte tatsächlich etwas mit einer in Schieflage geratenen gesellschaftlichen und politischen Realität zu tun hat" (Tamara Danicic: in „Schnitt", April 2006).
Bruder und Schwester von Spike Lee recherchierten und schrieben das Drehbuch. Der Titel ist benannt nach dem Song „Jesus Children of Ameria" von der Stevie-Wonder-LP „Inner Visions", eine von Lees Lieblings-CDs. Am Ende wird „H.O.T." vorgestellt, die „Health Organisation for Teens", eine Selbsthilfegruppe für jugendliche Aids-Betroffene.

Jonathan

Dies ist der einzige Beitrag, in dem ein Erwachsener die Hauptrolle spielt. Jonathan reagiert anfangs geradezu traumatisiert mit Angstzuständen auf

seine Arbeit. Er sieht seine Fotografien: völlig abgemagerte, verhungernde Kinder aus einem afrikanischen Kriegsgebiet. In suggestiven Bildern, bisweilen surrealen Erinnerungen, künstlerisch verrätselt, zeigen die Scotts, wie fern Jonathan eigentlich von der Realität der Kriegsopfer ist, die er fotografierte – und seine Kindheitserinnerungen mischen sich mit den von ihm selbst erlebten Schreckensbildern. In einem Erinnerungstrip in seine Kindheit schöpft er wieder Kraft. Hoffnung findet er wieder, als er Kinder in seinem „Traum" auf Augenhöhe wahrnimmt. Er sieht sie nicht mehr als reine Mitleidsobjekte, sondern fühlt ihre Energie, ihren Überlebenswillen, ihre Anpassungsfähigkeit und die Kraft ihrer gegenseitigen Fürsorglichkeit.
Wie in den anderen Filmen werden positive Akzente nicht durch das Handeln Erwachsener gesetzt, sondern durch die Darstellung kindlicher Stärke.

Song Song und Little Cat

Auch John Woo versteht es, die Zuschauer emotional zu packen. Nicht wie in seinen bisherigen (Spiel-)Filmen ist die Beziehung zweier Männer das Thema, sondern er erzählt in poetischen Bildern die parallel verlaufende Geschichte zweier Mädchen. Für ihn sind die Reichen die wahren Armen: Song Song wirkt selbst wie eine Puppe, Little Cats Gesicht ist vom Schmutz geradezu verziert. Die (kaputte) Porzellanpuppe dient als dritte Protagonistin, die schlussendlich beide Mädchen verbindet. Woo zeigt, dass emotionales Leid nicht nur auf Slums beschränkt sein muss – dies ist der einzige Beitrag des Kompilationsfilms, in dem auch die Oberschicht thematisiert wird. Das „poor little rich girl" hungert emotional aus, das arme Mädchen scheint die Glücklichere zu sein. „Reichere Kinder fühlen sich oft einsam, weil ihre Eltern ständig unterwegs sind. Sie bekommen schnell das Gefühl, dass ihnen was fehlt" (Woo in einem Interview). Dagegen sind die Erwachsenen um Little Cat märchenhafte Charaktere, entweder ganz gut oder ganz böse: der (Zieh-)Großvater, der brutale „Boss", der Kinder als Dienstbare hält. Filmisch setzt Woo die Mädchen durch die Lichtsetzung stark voneinander ab: kaltes, helles Licht in den vornehmen Wohnräumen, schummrige Flackerbeleuchtung in den Elendsvierteln. Die Süßlichkeit, die ein wenig den Hang zur „Armutsromantik" zeigt, kann jedoch nicht jeder Sequenz die Bitterkeit nehmen, die ihr innewohnt.

Einsatzorte dieser Filme:

Siehe o. g. Lehrplanbezüge, sowie darüber hinaus:
Lehrplan Hessen, Hauptschule

Sozialkunde

7.4. Leben in der Familie
Familie: früher – heute – morgen (Wandel der Familie)
8.5. Dritte Welt – Umwelt – Ökologie
Alltag von Kindern und Jugendlichen in der Dritten Welt und bei uns
10.4. Friedenssicherung
Gewalt und Kriege – lokale Kriege

Ethik

5.1. Freiheit I: Der Mensch lebt in Gemeinschaften
Leben in Gemeinschaften (Familie und andere Gemeinschaften)
6.2. Gerechtigkeit I
Kinder haben Rechte (Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit für Kinder in der ganzen Welt)
7.2. Die Würde des Menschen II: Die Würde des Menschen ist unantastbar
Kinderrechte (Zehn Kinderrechte der UNICEF)
Recht auf Bildung (Bsp. aus Ländern der Dritten Welt im Vergleich mit uns)
8.4. Verantwortung II: Verantwortung übernehmen – sich engagieren
Humanitäres Engagement für Drittweltländer (terre des hommes, Kindernothilfe)

Themen & Links

Allgemein:
http://www.unicef.de/4025.html (Studie der UN zu „Gewalt gegen Kinder“)

Tanza
Thema: **Kindersoldaten**
http://www.unicef.de/kongo_kindersoldaten.html
http://www.kindernothilfe.de/Schutzzentrum_f%C3%BCr_Kinder.html
http://www.kindersoldaten.de/
http://www.kindersoldaten.info/
http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/Kindersoldaten/Welcome.html
http://www.child-soldiers.org/document_get.php?id=1015

Blue Gipsy
Themen: **Jugendliche Straftäter, Zigeuner und Kriminalität**
http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/91380/
http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,3952284,00.html
http://www.kas.de/proj/home/pub/37/1/year-2005/dokument_id-6939/index.html
http://www.volkmar-weiss.de/iq-falle-zigeuner2.html
http://www.schweizerzeit.ch/0601/kriminell.htm
http://www.antiziganismusforschung.de/tagung2001.html

Jesus Children of America
Thema: **Aids-Kinder**
http://www.unicef.de/projektliste.html?a=thema&t=AIDS
http://www.aidsundkinderev.de/
http://www.mdr.de/windrose/archiv/409368.html
http://www.kindernothilfe.de/Jahresthema_2006.html

Jonathan
Themen: **Krieg(sberichterstattung), Kinder und Krieg**
http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinder_und_krieg/ueberblick.htm
http://www.unicef.de/botschafter/le_k.html
http://www.bpb.de/themen/0Q500Q,0,0,Kinder_sehen_Krieg.html
http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/forschung/krieg.htm
http://www.erzbistum-koeln.de/medien/paedagogik/materialien/kinderkrieg.html
http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/ausgaben/kf0505/
http://visor.unibe.ch/ws05/krieg/index.htm
http://vision.unibe.ch/ws05/krieg/docs/Kriegsberichtserstattung%20leonie%20hilti.pdf

Song Song und Little Cat
Themen: **Arm und Reich, Familie**
http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2004/1483/
http://www.bjrundschau.com/lh2003/10-renda-3.htm
http://www.handelsblatt.com/news/Politik/International/_pv/grid_id/916972/_p/200051/_t/ft/_b/952690/default.aspx/china-ein-land,-zwei-welten.html
http://www.glaubeaktuell.net/portal/nachrichten/nachricht.php?IDD=1157641271
http://german.china.org.cn/german/254747.htm
http://www.bpb.de/publikationen/OE52TU,0,Volksrepublik_China.html
http://www.china.org.cn/german/163471.htm
http://www.meinepolitik.de/klarmrei.htm

http://de.chinabroadcast.cn/chinaabc/chapter12/chapter120505.htm
http://www.fluter.de/look/archiv_article.tpl?IdLanguage=5&IdPublication=2&NrArticle=1684&NrIssue=16&NrSection=12
http://www.arte.tv/de/geschichte-gesellschaft/archivs/China/Gesellschaft/386042,CmC=386074.html
http://www.learn-line.nrw.de/angebote/modell/bevchina/china6.htm

Bilú e João

Kátia Lund kommt vom Dokumentarfilm, und dies ist ihrem Beitrag anzusehen. Sie scheint eine Fachfrau für die medienwirksame Darstellung von Kinderarmut in Brasilien zu sein. 1966 geboren, wuchs Lund selbst in São Paulo auf, und auch ihre beiden kleinen Hauptdarsteller leben wirklich auf den Straßen dieser 20-Millionen-Stadt. „Ich verbrachte einige Zeit mit einem Lumpensammler aus São Paulo. Es war faszinierend, wie er immer mehr Selbstbewusstsein entwickelte und sich mit seiner Aufgabe identifizierte. Das zeigte mir, dass unsere Entrüstung über scheinbar entwürdigende Aufgaben völlig deplatziert ist“ (Lund).
João brachte eine grundlegende Idee selbst in den Film mit ein, als er seinen Handkarren beim Casting mit den Worten bezeichnet: „Dies ist mein Ferrari.“ Er selbst sieht sich als das brasilianische Rennfahreridol Ayrton Senna, der 1994 tödlich verunglückte. Senna war aber nicht nur ein sportliches Idol in Brasilien, er förderte auch viele Hilfsprojekte in sozialen Bereichen.
Als man den Jungen zu Beginn des Films gekonnt ein Auto-Videogame spielen sieht, ist dies eine schöne Analogie zu seinem Handkarren, den er ebenfalls behände durch die Straßen der Stadt steuert. In diesem warmherzigen Porträt wird auch immer wieder diese spielerische Seite des Alltagslebens betont. So entwickelt der Junge ein Brettspiel, das sofort auch von anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgenommen wird. Eine unruhige Kamera verfolgt dann beide Kinder bei ihrem dramatischen Wettlauf gegen die Zeit: Sie müssen den Schrottplatz erreichen, bevor dieser für das ganze Wochenende geschlossen bleibt. „Meine beiden Hauptfiguren, die mit ihrem Handkarren Papier und Schrott sammeln, sind letztlich kleine Unternehmer, die ihren Lebensunterhalt verdienen.“
Diese Aufgabe wird als (täglicher) Kampf um ein paar Reals spürbar: zum Kauf von Ziegelsteinen für ihre einfache Bleibe und um sich zumindest eine minimale Nahrungsgrundlage zu verschaffen. Bilú wünscht sich zwar nichts mehr als „ein Steak und Pommes frites“, muss aber diesen Wunsch hintan stellen, da der Schrotthändler erstens die Preise drückt (der Dollar sei gefallen) als auch finanzielle Ansprüche wegen der Benutzung des Handkarrens anmeldet. Zudem müssen die Kinder auch noch einen defekten Reifen ersetzen lassen, was ein zusätzliches Spannungsmoment in den Film bringt.

„Kinder verfügen über eine ungeheure Energie und Kreativität, die noch nicht von der Welt der Erwachsenen gebrochen ist“ (Lund). Der Film schildert unpathetisch, wie diese Kinder unter schwierigsten Umständen Kreativität und Energie entwickeln. Es scheint eine Befriedigung für sie darin zu bestehen, der Überflussgesellschaft wenigstens etwas abgerungen zu haben. Die Kinder scheinen sich mit ihrem Dasein arrangiert zu haben und haben dabei eine eigene Definition von Recycling entworfen. Und das Ende zeigt nochmals deutlich ihren ungebrochenen Optimismus.
Die im Film verwendete Musik ist teils live (Repente), teils leitmotivisch eingesetzt.
Lunds Beitrag hat von allen die größte Nähe zu dem auch von *Ciro* angestrebten Vorbild des italienischen Neorealismus, er ist Cinéma vérité in bester Tradition.

Weiterführende Materialien

können bei terre des hommes günstig (z. T. kostenlos) bezogen werden:

Bücher (kostenpflichtig)

- *Hans-Martin Große-Oetringhaus*: Kinder haben Rechte – überall. Informations- und Aktionsbuch. Berlin: Elefanten Press, 1993 (ab Sek. I.), 142 Seiten, Bestell-Nr. 222.1467.00
  Aktions- und Informationsbuch. Geschichten und Reportagen, Spiel- und Aktionsvorschläge zu Kinderrechten überall auf der Welt: Das Recht auf Bildung und körperliche Unversehrtheit, das Recht auf kulturelle Identität und auf Schutz vor Ausbeutung jeglicher Art, das Recht auf Gesundheit, Schutz und Beistand. Besonders für Pädagog(inn)en und Eltern.
- *Uwe Britten*: Abgehauen – Wie Deutschlands Straßenkinder leben. Bamberg: Palette Verlag 1995, 204 Seiten, Bestell-Nr. 222.1473.00
  Das Leben in vielen Familien und erst recht in Heimen ist für Kinder unerträglich geworden. Mindestens 20.000 Straßenkinder leben in Deutschland, davon 3.000 in Berlin. Berlin ist durch die besetzten Häuser im Ostteil und durch den Mythos Bahnhof Zoo zum Mekka der geflohenen Kids geworden. Uwe Britten lebte mehrere Wochen unter ihnen. Er beschreibt in seiner spannenden Reportage seine Erlebnisse und gibt Einblicke in das Handeln, Denken und Fühlen der Kids von der Straße.

Diaserien (kostenloser Verleih)

- Straßenkinder in Lateinamerika (67 Dias), Bestell-Nr. 800.2771.103
- VOICE. Eine Stimme für Straßenkinder, Indien (35 Dias), Bestell-Nr. 800.2771.150
- Sunils Hoffnung. Straßenkinder in Bombay (43 Dias), Bestell-Nr. 800.2771.125

- Kindheit in Afrika. Zwischen afrikanischen Traditionen und den Straßen der Großstadt (45 Dias), Bestell-Nr. 800.2771.137

Die Diaserien können unter folgender Telefonnummer ausgeliehen werden: 0541/7101-125; Ansprechpartnerin: Frau Carola Plake.

Plakate (kostenlos)
- Auch Straßenkinder haben Rechte, Bestell-Nr. 601.9055.00
- Haufenweise Hoffnung. Eine Zukunft für Straßenkinder, Bestell-Nr. 601.9080.00

Prospekte (kostenlos)
- Eine Zukunft für Straßenkinder, Bestell-Nr. 000.2122.01
- KinderRechte 1/Straßenkinder, Bestell-Nr. 000.2110.00

Themenheft (geringe Schutzgebühr)
- Straßenkinder, Bestell-Nr. 401.1174.02

Unterrichtsbogen (kostenlos)
- Unterrichtsbogen 12, Auch Straßenkinder haben Rechte. Straßenkinder in Peru (8 S., DIN A4), Bestell-Nr. 100.2703.05

Ciro

Ciro hängt mit seinen Freunden auf der Straße herum, da er kein richtiges Zuhause hat. Mit seiner Mutter wohnt er in einem der nach dem Erdbeben Anfang 1980 in Neapel entstandenen tristen Wohnblocks. Eine Familie existiert aber so gut wie gar nicht. So hört man Ciros Mutter, sie ist nie zu sehen, immer nur mit ihrem Freund streiten. Ciros Vater ist entweder tot oder verschwunden. Dass sich an Ciros Leben etwas ändern wird, ist aber eher unwahrscheinlich. Aber auch Ciro erlebt Momente des Glücks, wenn sich dies auch nur darauf beschränkt, dass er am Ende auf einem alten, verlassen Rummelplatz wie andere Kinder dieser Welt ein wenig träumen darf.
Die Rolle der Erwachsenen in diesem Film ist ein wenig didaktisch, formelhaft angelegt. So streiten sich nach dem Diebstahl der Uhr einige Passanten, darum, wie so etwas möglich ist, wie man den kleinen Dieben Einhalt gebieten könnte und wie man darauf reagieren müsste. Ein Geschäftsmann, eine neapolitanische Hausfrau und ein Polizist vertreten hierzu unterschiedliche Meinungen.
Ciro arbeitet mit zahlreichen Metaphern (Ciros Schattentheater, der ihn verfolgende Hund, das leuchtende Karussell), die in sich Miniaturen sind.
Der Regisseur ließ über 400 Kinder casten und entschied sich für seinen Protagonisten, den er als „wachsam, sehr clever und ziemlich taff“ bezeichnet. Ciro erscheint anfangs auch als cooler Dieb, der mit seinem Freund

entschlossen den Raubzug durchführt. Als er aber in einer dynamischen, aufregenden Sequenz von einem kläffenden Rottweiler verfolgt wird, spiegelt sich in seinen Augen nackte Angst, und er nässt in die Hose. Wiederum ganz cool erscheint er, als er die Uhr bei einem Hehler verhökern will. Hier zeigt er sich als nicht einzuschüchternder kleiner Geschäftsmann, der genau weiß, was er will. Schlussendlich muss er sich aber doch mit weniger Geld zufriedengeben, als er sich erhofft hatte. Die Erwachsenen benutzen auch in diesem Film die Kinder, um sich selbst zu bereichern.
Der Film blickt auch mit Wehmut auf die Zeit des italienischen filmischen Neorealismus zurück (z. B. *Fahrraddiebe*). Seinen Drehbuchentwurf gab Veneruso, der bis zum Alter von zwölf Jahren selbst in Neapel lebte, einigen Kindern zu lesen und ließ ihre Vorschläge in die endgültige Vorlage einfließen.

Materialien

Links
http://www.kriminologie.uni-hamburg.de/index.php/Kinderdelinquenz
http://www.krimlex.de/artikel.php?BUCHSTABE=K&KL_ID=98
http://www.taschendiebstahl.com/Kinder_als_Taschendiebe.htm
http://www.welt.de/data/1996/07/03/689381.html

Literatur
Dirk Reuter: Kinderdelinquenz und Sozialkontrolle. Hamburg 2001
Eckhard L. Pongratz / Ingrid Weber: Zum Umgang mit kindlichen Auffälligkeiten. Eine Untersuchung zum Dunkelfeld und zur Prävention von Kinderdelinquenz in Grundschulen. Dissertation Mainz 2000
Siegfried Müller / Hilmar Peter: Kinderkriminalität. Empirische Befunde, öffentliche Wahrnehmung. Lösungsvorschläge, Opladen 1998

Fragen zu *Bilú e João* und *Ciro*

Allgemeine Fragen
- Wie wird das Verhältnis der Kinder untereinander geschildert?
- Wie werden die Erwachsenen gezeichnet?
- Wie ist das Verhältnis der Kinder zu den Erwachsenen?
- Wie wird Familie gezeigt?
- Haben die Kinder dieser Filme so etwas wie „Freizeit“?
  Wenn ja, wie nutzen sie diese?
- Was vermissen die Kinder? Nach was sehnen sie sich?
- Wo erfahren die Kinder Zuneigung oder gar so etwas wie Glück?
- Wie versuchen die Kinder ihren Lebensunterhalt zu bestreiten?
- Wie wird die Lebenswelt der Kinder beschrieben?

Fragen zur Form der Filme
- Wie wird versucht, den Zuschauer rational und emotional in die Lebenswelt der Kinder einzubinden?
- Wie setzt der Film seine Geschichte in Bilder um?
- An welchen Orten spielt der Film?
- Wie setzt der Film Musik ein? Welche Musik wird verwendet?
- Welche Symbolik setzt der Film ein (das spielerische „Autorennen" des brasilianischen Jungen, die Schattenspiele Ciros)?
- Wie wird die Kamera eingesetzt?
- Welche Farbgebung benutzt der Film, um Stimmungen zu erzeugen?

Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Wie sieht die Situation der Straßenkinder in Brasilien / in Italien aus? Wo gibt es Parallelen? Wo gibt es Unterschiede?
- Wie kann eine mögliche Hilfe für die Kinder aussehen?
- Wie unterschiedlich ist die Situation der geschilderten Zustände zu ähnlichen in Deutschland?

Links und Orgas

Links
- http://www.alltheinvisiblechildrenmovie.com/index2.pl
- http://www.invisiblechildren.com/home.php (auch als PDF)
- http://www.filmz.de/film_2006/alle_kinder_dieser_welt/
- http://www.kidweb.de/kiko.htm (UN-Kinderrechtskonvention, auch als PDF)
- http://www.bmsg.gv.at/cms/site/attachments/3/8/4/CH0124/CMS1074095219913/krk_broschuere.pdf (Deutsche Kinderrechtskonvention als PDF)
- http://www.paedagogik.uni-osnabrueck.de/lehrende/carle/seminare/kinderrechte/lit.htm (grundlegende Literatur bis 1997, neuere siehe bei den diversen Organisationen)

Liste von Organisationen
- Deutsches Kinderhilfswerk: http://www.dkhw.de
- http://www.kindersache.de/startseite.htm
- CRAF – Child Rights Advocacy Foundation
- ECPAT: http://www.ecpat.de/; http://www.ecpat.net/eng/index.asp
- Deutscher Kinderschutzbund: http://www.dksb.de/front_content.php
- UNICEF: http://www.unicef.de; http://www.unicef.de/kids/index.html; http://www.unicef.org
- UNESCO: http://www.unesco.de
- terre des hommes: http://www.tdh.de
- Kinderfreunde: http://www.kinderfreunde.at
- Festival for Children's Rights

- Manthoc (Movimiento de Ninos Trabajadores Hijos de Obreros Cristianos – Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher; eine NGO, die im Jahre 1976 in Lima/Peru gegründet wurde)
- Kindernothilfe e.V.: http://www.kindernothilfe.de
- http://www.frieden-fragen.de/
- http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kie/ (Kinder in Europa)
- http://www.eineweltfueralle.de/ (Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik)
- http://www.kinderrechtsteams.de/materialien/files/kraz_ausgabe1.pdf
- www.justicef.org/download/Kinder-einer-Welt-Mappe.pdf

Unterrichtsrelevante Materialien zum Thema „Kinder dieser Welt“

- http://lernarchiv.bildung.hessen.de/archiv/grundschule/Sachunterricht/Kinder_Welt
- http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?url=439013.htm
- http://www.sonderpaed-online.de/unter/kind/kind.htm
- http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/frameset.htm
- http://www.learn-line.nrw.de/angebote/agenda21/thema/kindergipfel.htm#Unterrichtsmaterial

DVD-Bonus-Materialien

– Kinotrailer
– Making-of „A Look Inside“
– Die Entstehungsgeschichte des Projektes „Alle Kinder dieser Welt“
– Informationen zu den Regisseuren
– Musik-Clip „Teach me again“
– Trailer des World Food Programme
– Beitrag „60 Jahre UNICEF“
– UNICEF-Aids-Spot „David Beckham und Robbie Williams gemeinsam gegen Aids“

Materialien

Basisinfo 1 Kinderrechte
Baustein 1 Internetrecherche
Baustein 2 Wortassoziation
Baustein 3 Streitlinie
Baustein 4 Konkrete Hilfsprojekte
Basisinfo 2 Kinderrechtskonvention
Baustein 5 Populäre Irrtümer
Baustein 6 Was ist Armut?
Baustein 7 Pantomine
Baustein 8 Ursachen und Folgen von Armut
Baustein 9 Was brauche ich zum Leben?

Thomas Hammerschmidt

Weitere Filme zu diesen Themen beim kfw bzw. in den Medienzentralen und Bildstellen:
– *Field*
– *How are the Kids?*
– *Rain is Falling*
– *Schildkröten können fliegen*
– *Wäre die Welt ein Dorf*

Alle Materialien stehen unter htttp://www.materialserver.filmwerk.de als pdf-Dateien zum Download im Format DIN A4 bereit.

Basisinformation ①: Kinderrechte

Kinderrechte sind die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Weltweit festgeschrieben sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention, welche die Vollversammlung der Vereinten Nationen im November 1989 verabschiedet hat und die heute von den meisten Staaten der Erde ratifiziert worden ist.
Als grundlegende Kinderrechte könnten unter anderem, neben den ohnehin geltenden Menschenrechten, gelten:

- Recht auf eine gewaltfreie Erziehung
- Schutz vor Ausbeutung
- Recht auf Bildung
- Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit
- Rechte der Familie auf Schutz
- staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- Recht auf Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen.

Trotz aller internationalen Bemühungen ist bislang unklar, wie die geforderten oder auch festgeschriebenen Rechte konkret umgesetzt und kontrolliert werden sollen. Dies macht beispielsweise die Weigerung der Bundesregierung deutlich, die Kinderrechtskonvention vorbehaltlos zu ratifizieren. Das Problem hierbei besteht im Artikel 6 des Grundgesetzes, der staatliche Eingriffe – und eine vollständige Ratifizierung der UN-Kinderrechte wäre ein derartiger Eingriff – in die elterliche Erziehung weitestgehend verbietet.

Des Weiteren gibt es international immer wieder massive Verletzungen von Kinderrechten wie beispielsweise:

- Kinderarmut
- Kindersoldaten
- Kinderarbeit
- Kindesmisshandlung
- Kinderprostitution und -pornographie
- unsichere Situation junger Flüchtlinge
- Kinderfeindlichkeit einer auf das Erwachsenenleben eingestellten Gesellschaft, die Kindheit als Defizit beziehungsweise Übergang ansieht
- Kommerzialisierung der Kindheit
- Straßenkindheit

Außerdem besteht in diesem Bereich immer ein Spannungsfeld zwischen verschiedenen Rechtssphären, beispielsweise zwischen Eltern bzw. Erziehenden und Kindern.
(http://www.kinderrechte.de/)

Basisinformation ②: Kinderrechtskonvention

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat mit der 20. Ratifizierung durch ein Mitgliedsland, der vorgeschriebenen Mindestzahl für UN-Konventionen, am 20. September 1990 in Kraft. Beim Weltkindergipfel im selben Jahr verpflichteten sich die Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention.
Die Kinderrechtskonvention hat die größte Akzeptanz aller UN-Konventionen. Mit Ausnahme von zwei Staaten (USA und Somalia) haben weltweit alle Länder dieser Erde die Kinderrechtskonvention ratifiziert. (In den USA gab es bis 2004 die Todesstrafe für Kinder, was im Widerspruch zur Konvention steht. 2005 entschied der US Supreme Court, dass die Todesstrafe für Kinder verfassungswidrig ist.) Allerdings bedeutet die Ratifizierung nicht, dass es in den unterzeichnenden Staaten nicht noch immer massive Verletzungen der Kinderrechte gäbe.
Die Übereinkunft definiert Kinder als Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben. Sie legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.
Im Originaltext sind es 40 Artikel in wenig kindergerechter Sprache. Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen. In einem Zusatzprotokoll wird die Rekrutierung Minderjähriger (Kindersoldaten) geächtet. Die Einhaltung der Bestimmungen der Konvention überwacht das zuständige UN-Vertragsorgan, der UN-Ausschuss über die Rechte des Kindes, der periodisch die Berichte der Unterzeichnerstaaten entgegennimmt und auswertet.
Deutsches Spezifikum: Trotz Protesten hat die Bundesregierung die UN-Kinderrechtskonvention bislang nur unter ausländerrechtlichen Vorbehalten unterschrieben, nach denen das deutsche Ausländerrecht Vorrang vor den Verpflichtungen der Konvention hat. Neben Österreich verhängt Deutschland als einziges Land in Europa Abschiebehaft gegen Kinder und Jugendliche. In Hamburg befanden sich 2003 etwa 125 Minderjährige länger als drei Monate in Abschiebehaft.
(http://www.kinderkulturkarawane.de/2003/kinderrechte/)

Baustein ①

Baustein 1 soll dazu anregen, eigenständig Informationen zu erwerben und sie anderen weiterzuvermitteln.

Informationen im Internet suchen

1. Aufgabe: **Besuche eine Internetseite** (z. B. http://www.unicef.de/kids)

- Beschreibe kurz, wie die Homepage/Startseite aussieht und wie sie aufgebaut ist.
- Notiere, was diese Website alles bietet, z. B. Themen, Kontakt, Forum usw.
- Wähle einen Link aus und informiere dich zu dem entsprechenden Thema. Notiere dir alle wichtigen Informationen.
- Suche ein Projekt, welches dich besonders interessiert, und informiere dich eingehend. Notiere dir dabei wichtige Informationen heraus und weiterführende Internetadressen.
- Recherchiere gezielt zu einem Thema, z. B. „Kinderarbeit".
- Schreibe dir hierzu die wichtigsten Informationen heraus.

2. Aufgabe: **Auswertung und Weitergabe der Informationen**

Du hast jetzt viele Informationen gefunden. Verarbeite sie für einen Kurzvortrag, in dem du deiner Klasse die entsprechende Webseite (http://www.unicef.de/kids) vorstellst.

Folgende Fragen sollen in deinem Kurzvortrag geklärt werden:

- Was bedeutet die Abkürzung UNICEF?
- Welche Aufgabe hat sich diese Organisation gestellt, und womit beschäftigt sie sich?
- Worüber informiert die Website?
- Welche Informationen sind neu für dich?
- Beurteile die Website. Wie gefällt sie dir?

Baustein ②

Wortassoziationen
Dieses Wortspiel kann als Einstieg in die Thematik benutzt werden, bevor man sich konkreten Beispielen zuwendet. Es werden mehrere Arbeitsgruppen gebildet. Die Lehrerin / der Lehrer schreibt das Wort „STRASSENKINDER" in senkrechten Druckbuchstaben auf ein Blatt und kopiert es für jede Arbeitsgruppe, z. B.:

SELBST**S**TÄNDIGKEIT
T
HUNGE**R**
ARMUT
S
S
GEWITZTH**E**IT
N
K
DI**E**BSTAHL
N
D
FR**E**UNDSCHAFT
R

Jede Gruppe soll in einer Art „Kreuzworträtsel" Wortassoziationen suchen („Was gehört für euch zum Begriff Straßenkinder?") Die Gruppen haben eine Viertelstunde Zeit. Danach werden in der Klasse Gemeinsamkeiten und Unterschiede besprochen. Dabei sollen auch gegensätzliche Standpunkte herausgearbeitet werden. Alle Schüler(innen) werden an der anschließenden „Lösungssuche" beteiligt. Folgendes Gedicht von Hans-Martin Große-Oetringhaus kann dabei hilfreich sein:

Auch Straßenkinder haben Rechte

Stroller werden sie genannt.
Manchmal auch Motten.
Oder Ratten.
Für unnütz gehalten:
Als lästig empfunden.
Wie Ungeziefer.
Kinder.
Armut treibt sie auf die Straße.
Rechtlos sind sie dort.
Und verfolgt.
Benutzt und missbraucht.
Weggeworfen und vergessen.
Von der Gesellschaft,
die sie hervorgebracht hat.
Millionen von ihnen
organisieren ihr Leben.
Voller Phantasie.
Und Energie.
Solange sie können.
Auch Straßenkinder
haben ein Recht
auf ein menschenwürdiges Leben.
Und auf unsere Solidarität.

(vgl. http://www.alleansnetz.de/globales_lernen/material/files/UB_12.PDF, S. 2)

Baustein ③

„Streitlinie"
Die Ausgangsfrage lautet: „Welche Hilfe ist wohl sinnvoller für Straßenkinder? Sie in einem Heim unterzubringen oder sie bei der Bewältigung ihrer (täglichen) Probleme auf der Straße zu unterstützen?"
Eine Streitlinie soll helfen, Argumente und Gegenargumente zu finden und zu bewerten. Diese Methode kann eine ggf. langweilige Diskussion verhindern.
Zu dieser Übung stellt sich jeweils die Hälfte der Gruppe in zwei Linien gegenüber. Dabei stehen die einzelnen Schüler(innen) so, dass sie jeweils eine Partnerin bzw. einen Partner als direktes Gegenüber haben.
Die o. a. Fragestellung wird im Partnerdialog ausgetragen. Dabei werden die Positionen der jeweiligen Hälfte von der Spielleitung bestimmt:

- Hälfte A vertritt die Position: Straßenkinder sollten ins Heim;
- Hälfte B vertritt die Position: Straßenkinder sollten bei der Bewältigung ihrer (täglichen) Probleme unterstützt werden.

Die Spielzeit sollte nicht zu lang sein. Nach etwa zwei Minuten empfiehlt es sich, einen Rollenwechsel vorzunehmen. Von jeder oder jedem soll jetzt also die entgegengesetzte Position vertreten werden.
Der Vorteil dieser Übung liegt darin, dass die gesamte Gruppe mit einbezogen ist. Alle reden gleichzeitig, was bedeutet, dass niemand außer der Partnerin oder dem Partner genau zuhört. Trotzdem machen alle eine gemeinsame Erfahrung.

Bei der Auswertung ist es wichtig festzuhalten,
- welche Argumente genannt worden sind,
- wie auf die jeweiligen Argumente reagiert worden ist,
- ob es ein Aufeinander-Eingehen gab oder nur zwei einseitige Monologe,
- welche Position einzunehmen leichter gefallen ist.

Baustein ④

Praktische Unterstützung
Straßenkinder können auch praktisch unterstützt werden, d. h., es wird Geld gesammelt, damit Projekte der verschiedenen (Kinder-)Hilfsorganisationen (s. u.) finanziell gefördert werden können.
Schüler(innen) können sich hierzu eine Fülle von Aktionen ausdenken, z. B.

- eine Projektwoche in der Schule,
- ein Kinderfest,
- ein Flohmarkt,
- ein Liederabend,
- ein (Kurz-)Filmabend,
- ein (Fußball-)Freundschaftsspiel,
- eine Schuhputzaktion,
- einen Imbiss bei schulischen Veranstaltungen (wie z. B. Elternsprechtag),
- eine Ausstellung von selbst erstellten Bildern, Gedichten u. ä.,
- Verkauf von Postern/Karten/Bildern, die über die Hilfsorganisationen zu bekommen sind.

Der Phantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Baustein ⑤

„Zwölf populäre Irrtümer über Kinderrechte"
Nehme Stellung zu den folgenden zwölf Aussagen. Recherchiere dazu, falls notwendig, im Internet.

- Irrtum Nummer eins
  „Kinderrechte verhalten sich zu Menschenrechten wie Kinder zu Erwachsenen: klein, niedlich, harmlos, nicht ernst zu nehmen."
- Irrtum Nummer zwei
  „Kinderrechte sind nur für Kinder wichtig."
- Irrtum Nummer drei
  „Wenn Kinder Rechte haben, müssen sie auch Pflichten erfüllen."
- Irrtum Nummer vier
  „Die Kinderrechte sind für die Kinder der Dritten Welt gemacht, unseren Kindern geht es gut, die brauchen sie nicht – denn in Deutschland ist alles in Ordnung."
- Irrtum Nummer fünf
  „Kinderrechte kosten nichts."
- Irrtum Nummer sechs
  „Es hätte gereicht, den Schutz der Kinder gegen Missbrauch, Ausbeutung und im Krieg zu verbessern. Alle anderen Bestimmungen sind überflüssig."
- Irrtum Nummer sieben
  „Die UN-Kinderrechtskonvention ist in jeder Hinsicht perfekt und unveränderbar."
- Irrtum Nummer acht
  „Das Gute an den Kinderrechten ist, dass Kinder sie nicht einklagen können."
- Irrtum Nummer neun
  „Millionen Kindern auf der Welt geht es elend und schlecht. Dies ist der Beweis, dass die Konvention nichts nützt, überflüssig und nur eine PR-Aktion der UNO ist."
- Irrtum Nummer zehn
  „Die UN-Konvention soll der UNO ermöglichen, den Familien die Kinder wegzunehmen."
- Irrtum Nummer elf
  „New York und die UNO sind weit weg, das ist für uns hier doch nicht wichtig. Außerdem kann man doch nichts positiv verändern."
- Irrtum Nummer zwölf
  „Die UN-Kinderrechtskonvention ist in einer völlig unverständlichen Sprache geschrieben."

(vgl. http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderrechte/irrtuemer.htm, S. 2–5)

Baustein ⑥

Was ist Armut?
Eine Anfangsdefinition soll Schüler(inne)n erleichtern, auf mehrere Formen der Armut zu kommen. Diese Herangehensweise kann für Jugendliche im Alter von zwölf bis 18 Jahren verwendet werden. Wenn die Schüler(innen) noch jünger sind, kann gezeigt werden, dass es nicht nur eine Art von Armut gibt. Wenn sie älter sind, kann intensiver darüber diskutiert werden, wie Menschen in Armut geraten und was andere Menschen tun können und wie sie selbst Solidarität praktizieren können, wenn sie erfahren, dass jemand in Armut ist oder gerät.
In diesem Zusammenhang können bei Interesse der Jugendlichen aktuelle Zahlen genannt werden (z. B . im „Fischer Weltalmanach", im „Fischer Atlas zur Lage der Welt", unter http://www.weltbevoelkerung.de, http://www.welthaus.de/globarm.html)

Definition:
Armut bezeichnet den Mangel an Chancen, ein Leben zu führen, das gewissen Minimalstandards entspricht, d. h. jeder Mangel, der die Menschen (Kinder) davon abhält, sich frei und ungehindert zu entfalten:

- Armut an Zeit,
- Armut an Lebensqualität (die in einem Land standardisierte, übliche Lebensweise kann nicht erreicht werden),
- Armut an Nähe (komplexer Begriff; z. B. Menschen, die sich wegen psychischer oder physischer Krankheiten vor Kontakten verschließen),
- Bildungsarmut,
- Armut an Traditionen (das Fehlen von etwas Schon-Bewährtem),
- Armut an geistlichen, normativen Werten,
- Not und Elend,
- freiwillig gewählte Armut (z. B. Ordensleute),
- strukturelle Armut (einer gesellschaftlichen Randgruppe zugehörig),
- transistorische (vorübergehende) Armut (z. B. nach Naturkatastrophen).

Baustein ⑦

Rollenspiel (Pantomine) zur Erzählung vom „Barmherzigen Samariter"
Der bekannte Text aus Lukas 10,25-37 wird erzählt bzw. vorgelesen. Danach wird eine Anleitung für das Rollenspiel gegeben, die Schüler(innen) proben in kleineren Gruppen und führen das Spiel auf. Ältere Jugendliche können z. B. auch nur kurz vorher die Rollenaufteilung besprechen und dann sofort „los"spielen, um ihnen Raum für Kreativität und Spontaneität zu lassen.
Dieses Rollenspiel soll möglichst gut strukturiert werden, damit es nicht in heilloses Durcheinander ausartet. Zunächst müssen bei jüngeren Schüler(innen) (ab etwa elf Jahren) die Rollen klar verteilt werden. Empfehlenswert ist es, auch die Einleitung des Gleichnisses mitzuspielen. Folgende Rollen werden vergeben:

- Erzähler/Kommentator,
- Gesetzeslehrer,
- Jesus,
- der Überfallene,
- Räuber,
- Priester,
- Levit,
- Mann aus Samarien,
- Reittier,
- Wirt.

Es handelt sich bei dem Spiel um eine Pantomime, das heißt, niemand außer dem/der Kommentierenden spricht. Es gibt eine klar vordefinierte „Bühne" und einen Zuschauerraum. Jede/jeder Mitwirkende begibt sich mit Betreten der Bühne in seine/ihre Rolle und wird von der/dem Kommentierenden vorgestellt, verbeugt sich kurz und bekommt Applaus. Zu Beginn und am Ende des Spiels sollte ein Gong ertönen (oder auch mal zwischendurch für kleinere Akzentsetzungen). Der/die Kommentierende hat die schwierigste Funktion: Er/sie hat die Aufgabe, das Spielgeschehen zu erläutern. Die anderen Mitspieler(innen) schweigen (Bei jüngeren Schüler(inne)n ist es sinnvoll, wenn die Lehrperson noch einige Erläuterungen gibt). Nach diesen Erklärungen wird die Klasse in zwei, drei oder mehr Gruppen eingeteilt, und in jeder Gruppe werden den Beteiligten die Rollen zugewiesen. Danach spielt die Gruppe zuerst für sich, dann vor der ganzen Klasse. Abschließend sollte - bei älteren Schüler(innen) - eine Reflexion über das Spiel erfolgen. Hierbei sollten Wendungen, Gefühle und Erlebnisse besprochen werden. Die Klasse sollte für dieses Spiel einen guten, vertrauten und freundlichen Umgang miteinander haben.
Das Spiel eignet sich gut, wenn vorher in der Klasse über Armut in der sogenannten „Dritten Welt" geredet wurde. Der Mensch, der unter die Räuber gefallen ist, stellt die Länder der „Dritten Welt" dar, die Räuber bzw. Zuschauer und Vorübergehenden sind die reichen, industrialisierten Länder der Welt, die die armen Länder entweder ausbeuten oder teilnahmslos zusehen (ggf. kann hier auch im Ansatz Medienkritik geübt werden). Sinnvoll ist es, dieses Rollenspiel in der Verarbeitungsphase oder als eigenständige Einheit einzusetzen. Es sollte nicht am Anfang einer übergeordneten Lehrplaneinheit stehen.
(Nach einer Idee in: *Franz Feiner / Anton Schrettle:* Das Leben gestalten. Glaubensbuch 7. 9. Aufl., 1998, S. 43.)

Baustein ⑧

Rätsel: Ursachen und Folgen von Armut in der Welt
Dieses Rätsel kann gut zu Beginn einer Unterrichtseinheit eingesetzt werden, da es sicher zu Diskussionen überleitet. Konkretisiert werden dabei die Ursachen und Folgen von Armut. Die Jugendlichen können die 15 Begriffe den beiden Kategorien zuordnen und erkennen, dass Ursachen und Folgen manchmal ineinander übergehen bzw. sich in einem Teufelskreis ergänzen.
Das Rätsel ist erst für ältere Jugendliche geeignet, da die Begriffe erstens relativ schwer zu finden sind und zweitens die anschließende Diskussion darüber anspruchsvoll sein kann.
Dieses Rätsel ist nicht nur für den RU geeignet, sondern kann auch im Zusammenhang mit anderen Fächern verwendet werden (Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte u. a.).
Folgende Begriffe können/sollten im Rätsel gefunden werden. Die Zuordnung mancher Begriffe ist manchmal zu beiden Kategorien möglich. Die Begriffe können waagerecht, senkrecht oder diagonal erscheinen und sind sowohl von rechts nach links als auch umgekehrt lesbar.

– Ursachen von Armut:
- Unfairer Handel,
- Kolonialisierung,
- klimatische Bedingungen,
- ungleiche Verteilung der Güter,
- Mentalität der Völker,
- wirtschaftlicher Rückschritt,
- Kulturendifferenz,
- Schuldenfalle.

– Folgen von Armut:
- Analphabetentum,
- geringes Wirtschaftswachstum,
- seelische Verkümmerung,
- große Umweltschäden
- gesundheitliche Bedrohung,
- Tod,
- Gesellschaftsentwicklung.

A	X	K	R	E	T	Ü	G	R	E	D	G	N	U	L	I	E	T	R	E	V	E	H	C	I	E	L	G	N	U
L	I	O	L	E	T	R	U	Z	E	O	P	G	D	F	J	K	L	C	H	W	N	M	E	I	O	Q	U	L	N
Z	U	L	K	I	D	E	F	B	C	K	S	F	W	H	J	T	G	I	L	Ö	Ü	E	T	R	Ä	P	H	G	F
D	E	O	M	N	M	O	P	H	J	T	U	E	R	F	M	U	Ü	N	E	T	E	B	A	H	P	L	A	N	A
Z	K	N	L	Ä	Ü	A	V	B	N	M	X	Ö	G	E	R	J	Z	H	F	R	T	E	F	H	K	I	U	U	I
T	R	I	I	L	T	Ü	T	T	E	G	D	J	V	S	E	R	H	T	G	Z	J	K	G	F	D	G	Z	H	R
D	E	A	M	K	H	S	T	I	E	F	R	K	O	R	N	M	E	R	T	B	D	E	R	B	H	A	S	O	E
H	Z	L	J	R	E	T	H	G	S	P	H	B	E	R	E	H	E	N	K	L	O	P	Ä	A	L	E	P	R	R
G	E	I	Ä	U	S	O	Ö	C	G	C	H	E	R	J	L	D	S	L	Ö	E	Ä	D	K	D	R	Ö	S	D	H
H	E	S	K	Ö	D	H	E	Ö	A	S	H	G	L	Ö	G	E	T	N	W	I	L	S	P	W	Ä	T	P	E	A
T	Ä	I	V	H	T	K	Ö	Ä	B	W	E	E	K	L	P	T	U	Ä	F	E	R	T	H	J	K	L	H	B	N
G	J	E	K	L	Ö	I	E	K	S	L	D	F	B	J	I	L	Ö	F	T	H	K	Ö	D	L	S	L	J	E	D
G	F	R	J	L	D	Ö	F	O	D	Ö	C	T	G	E	F	J	D	L	D	I	Z	P	D	L	S	O	D	H	E
R	F	U	G	L	S	E	G	L	Q	W	E	R	F	G	D	S	D	F	G	H	L	V	B	N	M	N	T	C	L
O	G	N	E	R	T	L	H	K	L	Ö	Q	Ü	E	A	F	I	K	Ö	D	F	G	A	N	M	O	P	S	I	F
ß	G	G	Z	U	M	L	G	U	I	O	P	Ö	K	J	H	F	N	B	J	K	L	Ö	T	E	R	T	J	L	I
E	H	J	K	L	Ö	A	C	G	H	J	K	L	Ö	T	Z	C	T	G	R	E	Z	R	F	N	V	C	D	T	G
U	H	G	F	D	Z	F	U	Z	T	R	V	G	T	K	H	G	S	I	U	I	U	Z	T	R	E	E	F	I	B
M	G	H	J	G	R	N	F	D	S	L	Ö	O	H	G	T	R	W	T	E	N	T	Z	H	G	F	M	F	E	T
W	J	G	H	R	D	E	K	H	G	F	D	T	R	E	ß	L	K	H	R	C	G	N	B	E	R	T	U	H	M
E	G	H	R	T	Z	D	D	T	F	S	Ü	P	O	I	U	Z	T	R	D	I	V	E	D	G	H	F	S	D	Z
L	E	I	O	C	G	L	A	E	N	K	L	Ö	Ü	U	E	A	H	U	F	B	W	D	N	E	S	J	K	N	F
T	F	G	H	E	K	U	L	T	U	R	E	N	D	I	F	F	E	R	E	N	Z	S	F	G	H	J	K	U	V
S	U	Z	T	R	E	H	H	G	F	D	S	L	K	Ö	I	H	T	F	D	S	W	F	E	Ü	P	O	I	S	V
C	G	N	U	L	K	C	I	W	T	N	E	S	T	F	A	H	C	S	L	L	E	S	E	G	H	J	H	E	E
H	J	H	G	F	D	S	G	H	J	G	F	D	D	U	I	O	Q	E	R	D	S	F	G	H	N	B	J	G	Ü
Ä	P	G	H	B	J	K	L	U	P	Ü	Ö	Ä	A	S	D	E	H	U	U	K	O	L	V	N	B	I	K	O	P
D	J	I	T	T	I	R	H	C	S	K	C	Ü	R	R	E	H	C	I	L	T	F	A	H	C	S	T	R	I	W
E	J	Ö	Ä	E	R	T	D	S	G	J	K	L	O	P	Ö	E	D	V	H	N	J	K	K	L	F	T	U	E	O
N	D	F	E	S	C	G	G	N	U	R	E	M	M	Ü	K	R	E	V	E	H	C	S	I	L	E	E	S	V	G

Baustein ⑨

Was ich zum Leben brauche

Unsere Konsumgewohnheiten sind nicht länger nur Privatsache, sondern haben eine politische Relevanz. Ein weiterhin leichtfertiger Umgang mit (noch) vorhandenen Ressourcen und Energie ist nicht mehr zu rechtfertigen. Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten soll den Schüler(innen) bewusst machen, dass auch sie schon auf viele Dinge nicht verzichten wollen. Im Anschluss an das Anfüllen des Bogens soll besprochen werden (evtl. in Gruppenarbeit), welche Auswirkungen bei einzelnen Punkten ein breiter Verzicht hätte. Hierbei ist darauf zu achten, dass nicht moralisiert wird. Das Hauptziel ist, dass die Jugendlichen sich ihrer in Deutschland „komfortablen" Situation bewusst werden und erkennen, dass es in anderen Ländern auf ganz andere Dinge ankommt, „die ich zum Leben brauche". Dieser „Test" kann nicht nur im Zusammenhang mit dem Thema „Umgang mit Ressourcen" verwendet werden (z. B. im RU „Leben in der Schöpfung Gottes").

Was ich zum Leben brauche (zum Ankreuzen)

	verzichtbar	eventuell verzichtbar	unverzichtbar
eigenes Zimmer			
Garten			
Computer			
Stereoanlage			
Fernseher			
eigenes Fahrrad			
Videospiele			
Zentralheizung			
modische Kleidung			
Bücher			
Badewanne			
Handy			
Telefon			
fließend warmes Wasser			
Kühlschrank			
Fotoapparat			
in den Urlaub fahren			
Freunde/Freundinnen			
Skiausrüstung			
1 x monatlich ins Kino			
immer etwas Süßes zu Hause haben			